

Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Juli 1965, Nr. 4

Autor(en): **Schiffmann, H. / K.U.BS.**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **110 (1965)**

Heft 27-28

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Städtische Zeichenklassen Bern

Geschichtliches

Gegen Ende des letzten Jahrhunderts war die Situation des stadtbernerischen Primarschülers so, dass er kaum eine Möglichkeit hatte, in der Stadt eine Handwerkerlehrstelle zu finden. Die freien Stellen wurden fast ausschliesslich durch hiesige oder zugezogene Sekundarschüler besetzt. Die Handwerkermeister weigerten sich, Knaben mit ungenügender zeichnerischer Grundschulung als Lehrlinge einzustellen. Die gleichen Meister empfanden diese Lage als ungerecht. Sie verlangten deshalb für die Primarschüler eine bessere Grundschulung im Freihand- und Technischzeichnen. Eine diesbezügliche Motion wurde 1896 im Stadtrat eingereicht.

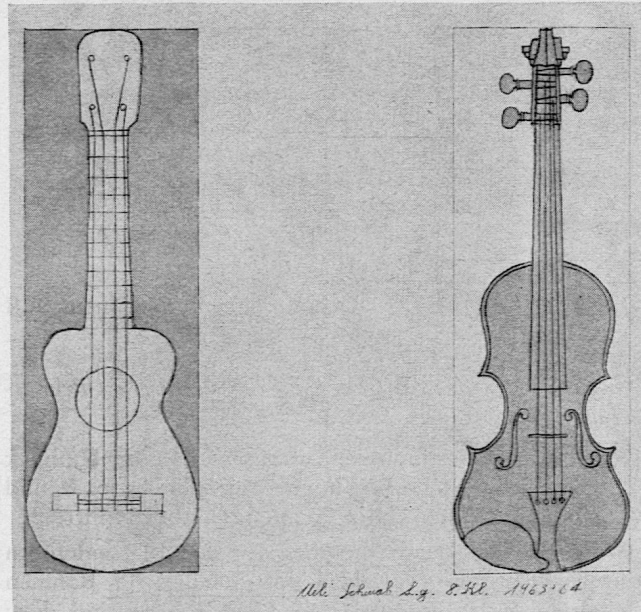
Der Gemeinderat war gegen den Ausbau der Primaroberstufe im Zeichnen. Der Stadtrat seinerseits verlangte – zur Begutachtung der Arbeit im Zeichenunterricht an den stadtbernerischen Primarschulen – eine Ausstellung mit Arbeiten aus allen Schulkreisen. Diese Schau überzeugte das Stadtparlament von der Notwendigkeit, den Primarschülern des 8. und 9. Schuljahres im Freihand- und Technischzeichnen eine einheitlichere und bessere Grundschulung zu vermitteln.

Das führte nach langwierigen Verhandlungen am 8. Oktober 1897 zum überwältigenden Mehrheitsbeschluss von 50:1, dass der Zeichenunterricht so zu organisieren sei, dass die Knaben des 8. und 9. Schuljahres in vier bis fünf wöchentlichen Stunden durch Fachlehrer zu unterrichten seien.

Der Stadtratsbeschluss, vom Kanton sanktioniert, ordnete nicht nur die Errichtung der Zeichenklassen an, sondern gab den Lehrern auch einen bestimmten Auftrag.

1. Vermittlung der elementaren zeichnerischen Grundlagen im Freihand- und Technischzeichnen, auf denen die Berufslehre für Handwerker aufbauen kann.
2. Primarschüler sollen in bezug auf die zeichnerische Ausbildung mit den Sekundarschülern Schritt halten können, damit sie bei der Lehrstellensuche konkurrenzfähig werden.
3. In der ganzen Gemeinde Bern soll eine Einheitlichkeit in der zeichnerischen Schulung der Primarschüler angestrebt werden.

Der Unterricht wurde im Frühjahr 1898 in zwei Sälen des Gewerbemuseums mit rund 350 Schülern aufgenommen. Später kamen noch zwei Unterrichtsräume an der Optingenstrasse dazu. Seit 1923 wird an der Grabenpromenade unterrichtet. Zudem kamen im Laufe der Zeit noch zwei Zeichensäle in Bümpliz dazu. Heute werden durch sechs Hauptlehrer und fünf Hilfslehrer 872 Schüler unterrichtet. Seit ein paar Jahren wird auch begabten Mädchen die Möglichkeit geboten, dem Zeichenunterricht zu folgen, wenn sie sich auf einen zeichnerischen Beruf vorbereiten möchten.



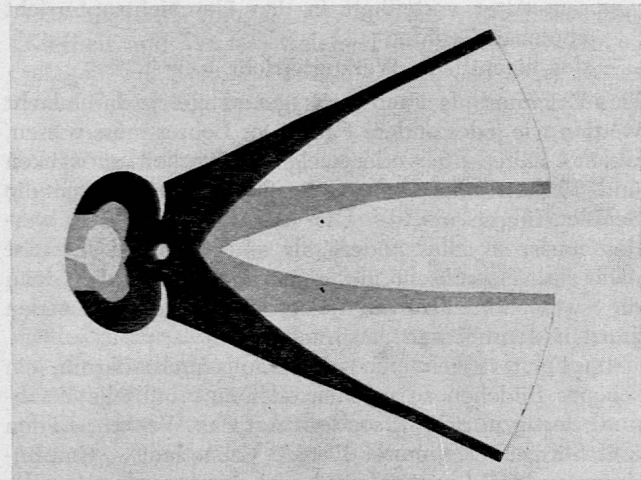
8. Schuljahr

Motiv:

Saiteninstrumente

Hauptsächliche Schulung im Erkenntnisbereich:

Form und Proportion, A 3

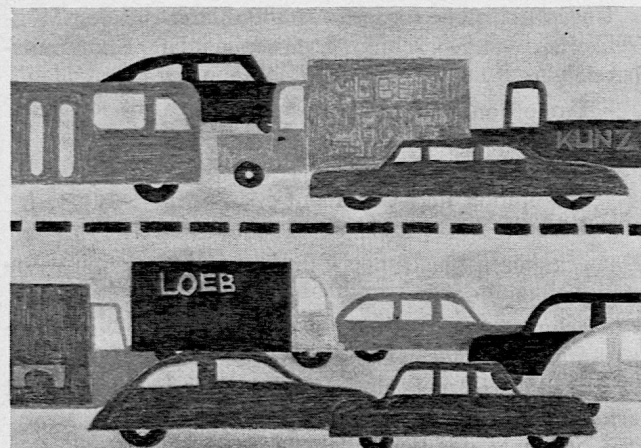


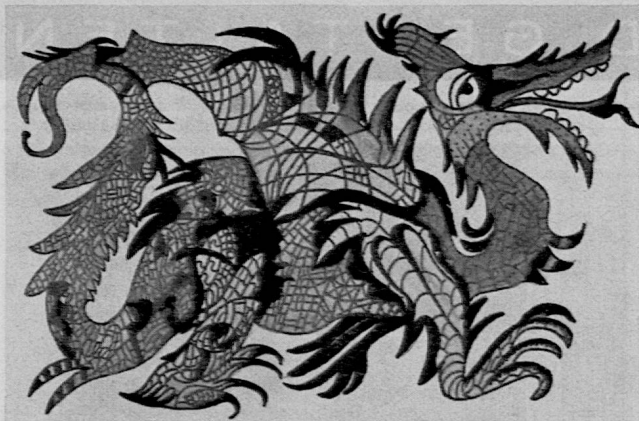
Beisszange

Sachlich-denkendes Zeichnen

Autos

Kulissenraum, je A 3





Drache

Dekoration und Ornament, A 3

Auswirkungen des Auftrages auf die städtischen Primarschulen

Durch diesen bestimmten Auftrag wurde, im Hinblick auf die zeichnerische Betätigung der Schüler des 8. und 9. Schuljahres, eine klare Trennung herbeigeführt:

An den Zeichenklassen nehmen wir den Klassenlehrern die zeichnerische Tätigkeit der Schüler im Rahmen der anderen Unterrichtsfächer nicht ab. Es sind dies:

- Zeichnen als Vertiefung in irgendeinem Realfach
- Zeichnen als spontane, kindertümliche Äusserung
- Zeichnen als Therapie
(Möglichkeit zum Lösen psychischer Spannungen)
- kultur- und stilgeschichtliche Hinweise, die in diesem Alter vorteilhaft in den Geschichtsunterricht eingebaut werden
- der eigentliche Werkunterricht.

Das Zeichnen als Fach muss genau gleich durchdacht werden wie jedes andere Fach. Der Lehrer muss wissen, welche Fähigkeiten oder welche Fertigkeit er wecken und fördern oder zu welchen Erkenntnissen er die Schüler führen möchte. Die Arbeit, die geleistet werden muss, ist alles andere als eine Spielerei. Das ist nicht zu verwechseln mit einem richtigen Spiel, denn dies wird immer ernsthaft betrieben und nimmt den ganzen Menschen in Anspruch.

Im Fach «Zeichnen» geht es uns nicht darum, ein schönes Bildchen zu machen oder eine hübsche Zeichnung fertigzubringen, sondern um das Wecken, Bilden und Stärken bestimmter Denk-, Vorstellungs-, Empfindungs- und Erkenntniskräfte und damit verbunden die Förderung der Darstellungskräfte. Somit stehen die formalen Probleme im Vordergrund, das Thema, der Stoff, dient als Mittel zum Zweck.

Unser Lehrplan fordert – im Rahmen unserer Möglichkeiten – die Schulung in folgenden Erkenntnisbereichen:

- Proportion und Form
- Sachlich-denkendes Zeichnen
- Raum und Körper
- Dekoration und Ornament
- Farbe.

Dazu gehören auch noch die scheinbaren Selbstverständlichkeiten wie:

- Kenntnis der gebräuchlichsten Zeichenwerkzeuge und ihre zweckmässige Verwendung und Pflege
- richtige Körper- und Handhaltung bei der Arbeit
- Uebung in Sorgfalt und Genauigkeit
- Stärkung der persönlichen Ausdauer.

Einige Gedanken zur Arbeit an den Zeichenklassen

Um die bisherigen Ausführungen noch etwas zu klären, möchte ich aufzeigen, wie wir in den Zeichenklassen etwa vorgehen. Ich beschränke mich auf das Gebiet «Form und Proportion».

Die Kräfte zum Erleben, Empfinden, bewussten Wahrnehmens und Erfassen von Form und Proportion können sowohl am Thema Mensch wie an den Themen Tier, Pflanze, Werkzeug und Geräte, Geschirr oder Architektur geweckt und gefördert werden.

Dabei geht es, wie bereits angeführt, nicht in erster Linie darum, Menschen oder Tiere usw. zeichnen zu lernen, sondern an diesen die wesentlichen Tatbestände: Richtungen, Richtungsunterschiede, Ausdehnungen, Grössenverhältnisse und Zwischenflächen zu studieren und zu erkennen.

Der Lehrer wird nun ein Thema suchen, das die Schulung des bewussten Wahrnehmens und Erfassens von Richtungen, Richtungsänderungen, Flächen, Grössenverhältnissen und Zwischenflächen erlaubt. Denkbar sind die Themen: Saiteninstrument, Hocker, Beisszange, Hausfassade und anderes mehr.

Der Lehrer wird nun versuchen, dem Schüler die Aufgabe so zu stellen, dass dieser gezwungen ist, bei der Suche nach der Lösung der Aufgabe die gewünschten Empfindungs- und Wahrnehmungskräfte einzusetzen. Bei der Aufgabenstellung muss selbstverständlich die geistige Entwicklung des Schülers berücksichtigt werden.

Erst eine so durchdachte Aufgabenstellung erlaubt dann auch eine einigermaßen objektive Beurteilung und Korrektur der Schülerarbeit.

Die Gefahr, dass alle Schüler zu uniformen Lösungen kommen könnten, besteht kaum, da immer noch viele Möglichkeiten offen sind, die Arbeit persönlich zu färben und zu bereichern. Unsere aufliegenden Klassenarbeiten mögen das belegen.

Da die einzelnen Probleme nicht ein für alle Male «erledigt» werden können, wird der Lehrer im Laufe der Zeit immer wieder auf sie zurückkommen müssen. Dabei wird, aufbauend auf dem bisher Erreichten, eine weitere Verfeinerung und eine Bereicherung anzustreben sein.

Im 8. Schuljahr pflegen wir das flächenhafte (zweidimensionale) Darstellen im Freihand- und im Technischzeichnen. Im 9. Schuljahr dagegen gilt es vor allem, Fähigkeit und Fertigkeit zu bewusstem dreidimensionalen, räumlich-körperlichen Denken, Vorstellen und Darstellen zu schulen.

Wenn im 9. Schuljahr bei uns auch das Zeichnen nach Natur gepflegt wird, so wollen wir damit nicht sagen, dass das naturalistische Zeichnen die wichtigste Möglichkeit des Darstellens sei. Damit ist lediglich dem Umstand Rechnung getragen, dass gegen Ende der Schulzeit – beim Normalkinde – der Realismus steht.

Um für die Weiterentwicklung des Schülers noch ein Türchen aufzutun, versuchen wir gegen Ende der Schulzeit hin durch reifere und komplexere Arbeiten dem Schüler zum Bewusstsein zu bringen, dass das Zeichnen nach Natur nicht der Schlusspunkt sein kann. Dabei sollen die erworbenen Kenntnisse durch die Persönlichkeit des Schülers zu einer umfassenderen Schau verarbeitet werden.

In den letzten Jahren wird die Tendenz stark vertreten, man solle im Zeichenunterricht das Kind möglichst «schöpferisch» und kindertümlich gewähren lassen. Das führt oft schon in unteren Schuljahren zu

uferlosem Allerlei. Ohne klare Bildungsziele wird aber eine solche Tätigkeit für das Kind der Oberstufe, das sich zum Jugendlichen entwickeln soll, zur Spielerei anstatt zu ernsthaftem Spiel und gründlicher Arbeit.

Wir an den Zeichenklassen haben es mit Knaben im Pubertätsalter zu tun. Unser verbindlicher Auftrag bestimmt, dass die Schüler so zu fördern seien, dass sie am Ende der Schulzeit reif seien zur Berufslehre und nicht zum Kindertümlichen. Sicher besteht dieser Auftrag noch heute zu Recht, denn es kann sich nicht darum handeln, in den letzten Schuljahren dieses kindertümliche Tun beizubehalten oder gar zu verlangen, entgegen der Natur des sich entwickelnden Menschen. Für unsere Arbeit muss diese Gegebenheit wegweisend sein. Es gilt, elementare Kenntnisse ins Bewusstsein zu heben, und das kann nur durch ernsthafte Arbeit erreicht werden.

Erst wenn bewusst elementare Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben sind, wird der Mensch wieder schöpferisch darstellen und gestalten können. Ihm sind dann Werkzeuge und Darstellungstechnik nicht mehr hindernd im Wege.

Es ist uns klar, dass das Zeichnen nur ein Fach ist neben vielen anderen, aber es ist kein Fach unter dem Strich. Man vergisst leicht, dass die Schulung des bildhaften Darstellens eine ausgezeichnete Denk-, Vorstellungs- und Ausdrucksschulung ist. Der sprachliche Ausdruck vom «im Bilde sein» kommt bestimmt nicht von ungefähr.

Eine besondere Freude ist es, wenn wir gelegentlich vernehmen, was aus unseren Burschen geworden ist. Unter unseren Ehemaligen treffen wir eine grosse Zahl ausgezeichnete Handwerker an. Ja, es kommt sogar vor, dass sich unter ihnen anerkannte Künstler befinden oder solche, die an einem Technikum die Abschlussprüfung bestanden haben. Wir bilden uns nicht ein, die Ursache dieser Erfolge zu sein; wir freuen uns bloss, dass der Samen auf guten Grund fiel.

Der Oberlehrer: *H. Schiffmann*

Zeichenunterricht

für Knaben im 8. und 9. Schuljahr (14- bis 16jährig),
Primarschüler

Städtische Zeichenklassen, Bern
Arbeitsgemeinschaft der Zeichenlehrer Schiffmann,
Furer und Hausherr

Grundsätzliche Bemerkungen

Es sind sauber auseinanderzuhalten:

- Die zeichnerische Tätigkeit als Unterrichtshilfe zur Vertiefung und Klärung von Begriffen und Erkenntnissen in irgendeinem Fach.
- Die zeichnerische Tätigkeit als spontane menschliche Äusserung nach gemütsbewegenden Erlebnissen, die durch den Unterricht herbeigeführt wurden oder die ausserhalb der Schule erfolgten.
- Die zeichnerische Tätigkeit im Zeichenunterricht als Schulfach, wo nun die Kräfte geschult und die Kenntnisse vermittelt werden sollen, die spezifisch dem Zeichenunterricht zugehören.

So wie Ziel und Auftrag des Sprachunterrichts nicht dahingehen, künstlerische Produkte zu «machen» (Novellen, Gedichte), so ist auch im Zeichenunterricht das Ziel nicht in künstlerischen Ergebnissen zu suchen, son-



Clown

Farbe, A 3

dern in der Erarbeitung der Grundlagen, auf denen die weitere Entwicklung in Beruf und Leben basieren kann. Das erfordert vom Lehrer, vor der Aufgabenstellung, Klarheit und Wissen, welche Fähigkeit er wecken und pflegen will, welche Fertigkeit er fördern oder zu welchen Erkenntnissen und Einsichten er die Schüler führen möchte.

Dem durch den Gang der Natur geprägten Entwicklungsstadium (Pubertät) ist Rechnung zu tragen.

Der Aufbau des Unterrichtes (Plan, Aufgabenstellung, Arbeitsweg) sollte der von der Natur in dieser Entwicklungsstufe angestrebten Entfaltung dienen. Diese drängt zum Realismus und zum bewussten Erkennen. Es widerspricht deshalb dem Gang der Natur, die Jugend in der kindertümlich-schöpferischen Entwicklungsstufe zurückhalten zu wollen.

Die bewusste Schulung der Empfindungs-, Erkenntnis- und Denkkraft gibt die Grundlage für die spätere Entfaltung sowohl im künstlerischen wie im Beruflichen. Auch der äussere Umstand, dass ein Grossteil der Volksschüler in eine handwerkliche Lehre tritt, ist zu beachten.

Die folgenden Ausführungen möchten zeigen, wie wir an den Zeichenklassen in Bern das Zeichnen als Unterrichtsfach im Sinne der Vorbemerkungen durchzuführen versuchen.

Unser *Lehrplan* fordert im Rahmen der Möglichkeiten die Schulung in folgenden Erkenntnisbereichen:

1. Proportion und Form,
2. sachlich-denkendes Zeichnen,
3. Raum und Körper,
4. Dekoration und Ornament,
5. Farbe.

In der Praxis kann kaum eine Zeichnung erarbeitet werden, die nur einen dieser Erkenntnisbereiche umfasst. Es ist aber von Vorteil, auf eines dieser Gebiete das Hauptgewicht zu legen.

Lehrplan

Freihandzeichnen 8. und 9. Schuljahr

Allgemeines

Die Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Denkkräfte können in den verschiedenen Erkenntnisbereichen gefördert werden durch:

1. Freies Gestalten aus Vorstellung und Phantasie;
2. Wiedergabe des
 - a) mehr empfindungsmässig Wahrgenommenen,
 - b) des bewusst im Gedächtnis Festgehaltenen;
3. Zeichnen vor dem Objekt, wobei deutlich zu unterscheiden ist:
 - a) Festhalten von Tatbeständen, die am Objekt kontrolliert werden können,
 - b) nachzeichnendes Festhalten der optischen Erscheinung.

8. Schuljahr

Flächenhaftes Darstellen

Proportion und Form

Erfassen und Festhalten von Umrissformen, von der grossen Form zum Detail, Schulung des Empfindens für Richtungen, Ausdehnungen, Zwischenflächen

Sachlich-denkendes Zeichnen

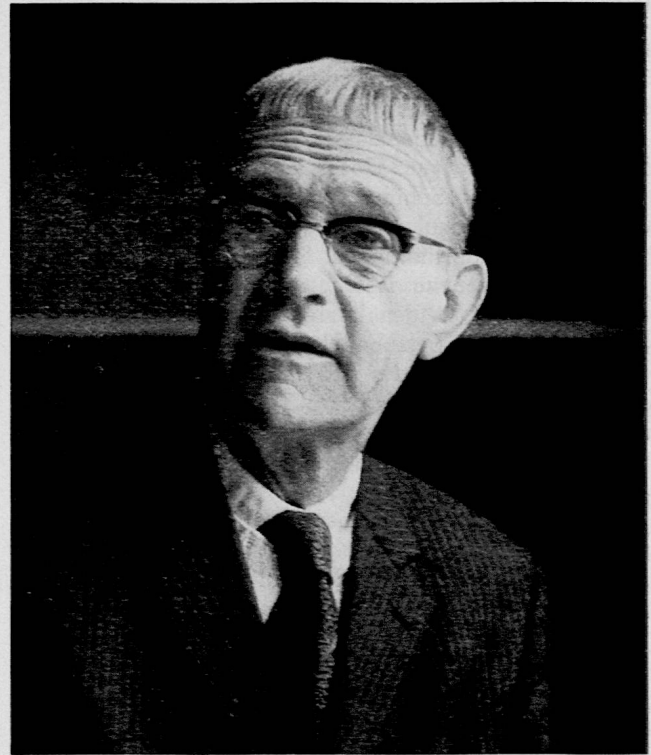
Die richtige Ueberlegung, das Erfassen der Zusammenhänge, ist die Voraussetzung für die zeichnerische Darstellung. Schulung des funktionellen Denkens.

Fortsetzung folgt.

H. Schiffmann BE

Prof. Dr. Dr. h.c. Georg Schmidt zum Gedenken

Am Mittwoch, dem 26. Mai 1965, ist Georg Schmidt in seinem 69. Lebensjahr durch den Tod von seinem langen und schweren Leiden erlöst worden. Er stand der öffentlichen Kunstsammlung Basel von 1939 bis 1961 als Direktor vor und baute die moderne Abteilung zur schönsten und kostbarsten in Europa aus. Neben seiner Museumstätigkeit hat Georg Schmidt als Lehrer an der Basler Gewerbeschule und als Professor an der Kunstakademie in München zahllosen Menschen den Weg zum Verständnis alter und neuer Kunst geebnet. Auf Grund seiner Tätigkeit, die sich auch auf Probleme des Städtebaues, der angewandten Kunst und des Denkmalschutzes erstreckte, verlieh ihm 1964 die ETH die Würde eines Ehrendoktors der Technischen Wissenschaften.



Im Namen aller Kolleginnen und Kollegen, die Georg Schmidt als Lehrer verehrten, seien hier einige Worte des Gedenkens ausgesprochen. Wer kann vergessen, wie er zur Tür des Museumssaales hereinstürmte, bereits konzentriert auf das Problem, das er zur Diskussion stellte! Er verstand es, uns zu begeistern, weil er selber sichtlich begeistert und ergriffen war, vor allem aber: durchdrungen von einem fast fanatischen Erkenntniswillen. Wir spürten, wie für ihn die Gespräche mit uns ein Mittel der Erkenntnis waren – «nur was wir formuliert haben, haben wir wirklich erkannt...!» –, und wir fühlten uns als Teilhaber neuer Einsichten. Er selbst hat dafür gesorgt, dass dieses Gespräch nicht ganz abreissen muss. Von seinem letzten Buch «Kunstmuseum Basel», das er uns schenkte, als er von seiner Krankheit bereits schwer gezeichnet war, sagte er: «Ganz besonders auch an euch habe ich gedacht, als ich es schrieb.»

Wir alle, die Georg Schmidt beeindruckt hat durch seine Klarheit, seine Sachlichkeit, seine Unbestechlichkeit, aber nicht weniger durch seine Lebensfreude, seine menschliche Wärme und seine Hilfsbereitschaft, wir alle danken ihm von ganzem Herzen. K. U. BS.

Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, 8006 Zürich

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, 4000 Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, 6000 Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Mattenbachstrasse 2, 8400 Winterthur
Racher & Co. AG, Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, 8001 Zürich
E. Bodmer & Co., Tonwarenfabrik, Töpferstrasse 20, 8003 Zürich, Modellierton
Pablo Rau & Co., PARACO, Mal- und Zeichenartikel, Zollikerstrasse 131, 8702 Zollikon ZH
FEBA Tusche, Tinten u. Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. AG, 4133 Schweizerhalle BL
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, 4000 Basel
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, 8001 Zürich
Ed. Rüegg, Schulmöbel, 8605 Gutenswil ZH, «Hebi»-Bilderleiste
ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner-Heim & Co., 8008 Zürich
Bleistiftfabrik J. S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., 8008 Zürich
SCHWAN Bleistiftfabrik Hermann Kuhn, 8025 Zürich
REBHAN, feine Deck- und Aquarellfarben
Schumacher & Cie., Mal- und Zeichenartikel, Metzgerrainli 6, 6000 Luzern
Ed. Geistlich Söhne AG, Klebstoffe, 8952 Schlieren ZH
W. Presser, Do it yourself, Bolta-Produkte, Gerbergässlein 22, 4000 Basel

Talens & Sohn AG, Farbwaren, 4600 Olten
Günther Wagner AG, Pelikan-Fabrikate, 8000 Zürich
Waertli & Co., Farbstifte ein gros, 5000 Aarau
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, 3000 Bern
Böhme AG, Farbwaren, Neuengasse 24, 3000 Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, 3000 Bern
Kaiser & Co. AG, Zeichen- und Malartikel, 3000 Bern
SIHL, Zürcher Papierfabrik an der Sihl, 8003 Zürich
Kunstkreis Verlags-GmbH, Alpenstrasse 5, 6000 Luzern
R. Strub, SWB, Standard-Wechselrahmen, 8003 Zürich
R. Zraggen, Signa-Spezialkreiden, 8953 Dietikon ZH
Heinrich Wagner & Co., Fingerfarben, 8000 Zürich
Registra AG, MARABU-Farben, 8009 Zürich
Bleistiftfabrik CARAN D'ACHE, 1200 Genf
H. Werthmüller, Buchhändler, Spalenberg 27, 4000 Basel
S. A. W. Schmitt-Verlag, Affolternstrasse 96, 8011 Zürich

Adressänderungen: Rud. Senn, Hiltystr. 30, 3000 Bern – Zeichnen und Gestalten, P.-Ch. 30 – 25613, Bern – Abonnement Fr. 4.–